

DÜS

ORIENTIERUNGS
SCHULE
DÜDINGEN

OS DÜDINGEN

EchOS · 42

Januar 2026



EchOS Nr. 42 | Januar 2026

Offizielle Schulzeitung der OS Düdingen
erscheint zweimal jährlich

Titelbild

Lernausflug Aletscharena 2. Stufe

Redaktion

Judith Zumwald, Leitung
Renate Blaser, 1. Stufe
Rebecca Spicher, 2. Stufe
Dominique Fasel, 3. Stufe
Carli Degonda, Layout
Laurent Baeriswyl

Druck

Amt für Drucksachen und Material
Staat Freiburg

Herausgeber/in

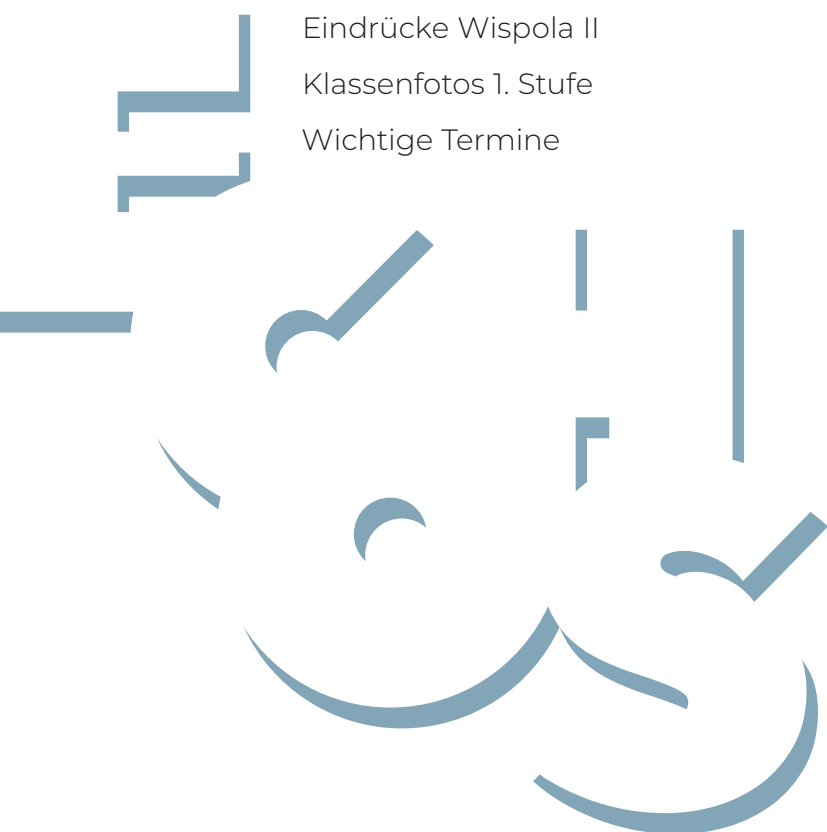
OS Düdingen
Auflage
500 Exemplare

Kontakt

echos@osduedingen.ch

Inhalt

Das Wort des Direktors	4
7 Fragen an Sarah Adank	5
sCOOL-Cup – cool im Kopf, schnell auf den Beinen	8
Besuch der SwissSkills in Bern	10
Unterwegs im Aletschgebiet	12
Herbstwanderung der 9H	14
Unihockeyturnier 9H	16
BNE-Weihnachtsmarkt der 11H	18
Sportlich in die Weihnachtsferien	20
Eine Mäusegeschichte – Sprachenrätsel	22
Ein aussergewöhnlicher Weihnachtsausflug	24
Alkohol, Entscheidungen und ihre Folgen	26
Neue Freunde jenseits der Sprachgrenze	27
Eine fantastische Woche in Ovronnaz	28
Eindrücke Wispola I	30
Eindrücke Wispola II	31
Klassenfotos 1. Stufe	32
Wichtige Termine	38



Das Wort des Direktors

Geschätzte Eltern, Liebe Leserin, lieber Leser,

Die Schullandschaft bleibt nicht stehen. Schule entwickelt sich weiter und wird weiterentwickelt. In der Folge zeige ich an ein paar Beispielen auf, in welche Richtung die Freiburger Schulen, resp. die OS Düringen gehen.

Handy-Verbot

In seiner Dezember-Session hat der Grosse Rat entschieden, dass für alle Schulen der 1H bis 11H des Kantons Freiburg ein Handy-Verbot gelten soll. In rund einem Jahr wird der Grosse Rat über die Gesetzesänderung befinden. Das bedeutet, dass diese flächendeckende Anpassung wahrscheinlich auf das Schuljahr 27/28 in Kraft treten wird.

Als OS Düringen gehen wir davon aus, dass diese Gesetzesanpassung für unsere Schule keine grossen Veränderungen mit sich bringen wird. Der Einsatz der Handys ist bereits heute während dem Unterricht und den Pausen untersagt.

Eishockey-Weltmeisterschaften

Im Mai finden die Eishockey-Weltmeisterschaften in der Schweiz statt, genauer in Freiburg und Zürich. Diese grosse Sportveranstaltung nehmen wir zum Anlass, daraus ein Schulprojekt zu machen. Zwischen dem 2. März und dem 3. Juni werden wir die WM in den ordentlichen Unterricht einfließen lassen. Aber auch verschiedene schulinterne Veranstaltungen und Wettkämpfe werden unseren Schulalltag bereichern.

Draussen-Schule

Seit Jahren dürfen wir im Sensebezirk die 1to1-Strategie fahren, wonach jede/r SchülerIn mit einem Gerät arbeiten darf. Als Schule sind wir froh und zufrieden, mit dieser Möglichkeit arbeiten zu dürfen und die Jugendlichen so noch besser auf die

Zeit nach der obligatorischen Schule vorbereiten zu können.

Wir als OS Düringen wollen aber auch vermehrt draussen unter freiem Himmel mit und von der Natur lernen. Dazu laufen aktuell die Vorbereitungsarbeiten, damit wir uns im Herbst zusammen mit den Schülerinnen und Schülern an die Umsetzung machen können. Geplant ist die Neugestaltung des Schulareals und konkret die Schaffung von Lerninseln. Die Schülerinnen und Schüler werden nicht nur in der Umsetzung, sondern auch in der Planung miteinbezogen und können sich aktiv einbringen.

Begabungs- und Begabtenförderung

Konzepte und Ressourcen für Schülerinnen und Schüler mit Lernschwierigkeiten haben wir seit Längerem. Aktuell erarbeiten wir nun ein Konzept für Begabungs- und Begabtenförderung. Wir verfolgen damit u.a. diese Ziele: Förderung bei Unterforderung, Förderung und sichtbar machen verschiedener Talente. Möglichst viele begabte Jugendliche sollen von diesem freiwilligen Angebot profitieren können.

Auf das kommende Schuljahr wollen wir das Konzept an der OS Düringen einführen.

Verkauf von Lehrmitteln

Im Verlaufe der Jahre werden Lehrmittel überarbeitet und ersetzt. Die älteren Ausgaben können wir nicht mehr einsetzen, möchten ihnen aber ein zweites Leben schenken. Wenn Sie also Interesse an Duden, Dictionnaires (Französisch, Englisch), Mathematik-Büchern oder Atlanten haben und Sie diese zu einem Betrag von CHF 5.- übernehmen möchten, dürfen Sie sich gerne per Mail an unser Sekretariat wenden: sekretariat.osduedingen@edufr.ch



Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre von EchOS viel Freude, Information, aber auch Unterhaltung.

Laurent Baeriswyl
Schuldirektor

7 Fragen an Sarah Adank

«IMDü» steht für «Interne Massnahmen Düdingen» und ist ein Angebot für Lehrkräfte der OS Düdingen. Es dient dazu, auffälliges und problematisches Verhalten von Schülerinnen und Schülern frühzeitig zu erkennen und im Klassenteam zu besprechen. Das Ziel besteht darin, das Wohlbefinden und den Lernerfolg der Jugendlichen und der ganzen Klasse zu fördern, indem ungünstige Verhaltensmuster durchbrochen und Strategien für eine bessere Steuerung des persönlichen Arbeitsverhaltens entwickelt werden. Sarah Adank ist eine von vier Lehrpersonen, die in der Arbeitsgruppe IMDü mitwirken.

Sarah, wie und warum ist «IMDü» entstanden?

Die «Internen Massnahmen Düdingen» entstanden, weil es für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im Schulsystem keine passende Unterstützung neben der Klassenlehrperson an der Schule, also intern, gab. Während die Schulpsychologie bei psychischen Problemen hilft und die Schulsozialarbeit bei Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern eingreift, fehlte ein Angebot für Jugendliche, die Mühe mit ihrem Arbeitsverhalten oder ihrer Organisation zeigten. IMDü setzt auf Früherkennung, um negative Muster rechtzeitig zu durchbrechen und die Jugendlichen zu unterstützen, ihr Verhalten langfristig zu verbessern. Dadurch wird nicht nur die Motivation der unterstützten Schülerinnen und Schüler gestärkt, sondern auch das Lernklima für die gesamte Klasse verbessert. Meist hat das Klassenteam bereits einige Schritte versucht, doch manchmal braucht es eine externe Person, die vermittelt und die Veränderung noch besser unterstützen kann. IMDü setzen genau hier an, sie sind eine Ergänzung und Verstärkung der bisherigen Bemühungen. Die Lehrpersonen der Klasse, die Jugendlichen und die Betreuungsperson von IMDü arbeiten dazu eng zusammen. Auch der Austausch mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil, denn alle verfolgen ein gemeinsames Ziel: das Wohlbefinden und den Lernerfolg der oder des Jugendlichen.

Seit wann besteht dieses Angebot und wer kann es nutzen?

Das Angebot besteht schon fast seit 15 Jahren an der OS Düdingen und wurde speziell auf die Bedürfnisse unserer Schule angepasst. Es kommt dann zum Zuge, wenn die Jugendlichen im schulischen Alltag zusätzliche Unterstützung benötigen. Es wird auch ein Lerncoaching für die Jugendlichen angeboten.

Die Massnahmen können auch Lehrpersonen und Klassen unterstützen, wenn das Lernumfeld nicht mehr förderlich ist. Die Anmeldung kann von Lehrpersonen, Eltern, Jugendlichen oder Klassen erfolgen. Im vergangenen Jahr wurden die «Internen Massnahmen» vollständig überarbeitet. Das neue Konzept entstand aus den Erfahrungen der letzten Jahre und wurde gemeinsam mit der Arbeitsgruppe entwickelt, um den aktuellen Bedürfnissen noch besser zu entsprechen und auch die Lehrpersonen selbst, Klassen und Schülergruppen in die Betreuungsgruppe aufzunehmen. Es wurde im August 2025 eingeführt.

Wie ist das Vorgehen, wenn eine Lehrperson das Angebot nutzen will? Sind die Eltern involviert?

Zunächst bespricht das Klassenteam Auffälligkeiten intern und sucht das Gespräch mit der betroffenen Schülerin oder dem Schüler. Bei Bedarf steht die Arbeitsgruppe IMDü für einen ersten Austausch zur Verfügung. Wenn sich die Situation trotz eigener Massnahmen nicht verbessert, erfolgt die schriftliche Anmeldung über die Klassenlehrperson bei der Leitung der Arbeitsgruppe. In der Anmeldung werden die bisherigen Schritte aufgeführt und klare Ziele festgehalten. Anschließend bestimmt IMDü eine Begleitperson für die Schülerin oder den Schüler. Diese bespricht sich mit der Klassenlehrperson und dem Team und organisiert ein erstes Treffen mit der oder dem Jugendlichen, bei dem die Ziele und die Erwartungen gemeinsam vereinbart werden. Die Eltern werden über die Anmeldung, die geplanten Sitzungen (in der Regel etwa sechs) und die Ziele informiert. Im Anschluss daran unterzeichnen alle Beteiligten eine Vereinbarung. Die Schülerinnen und Schüler nehmen meist während der Schulzeit verpflichtend an den Besprechungen teil. Grundsätzlich gilt, wer angemeldet wurde, muss aktiv an seinem Verhalten arbeiten, eine Weiterarbeit wie zuvor ist für die Schule nicht denkbar. Während der Zusammenarbeit tauscht sich die Begleitperson regelmässig mit den Lehrpersonen aus und gibt der oder dem Jugendlichen kleinere Beobachtungs- oder Umsetzungsaufgaben. Zur Halbzeit wird eine schriftliche Zwischenbilanz vom Klassenteam, der IMDü-Begleitung und der Schülerin, dem Schüler erstellt, die ebenfalls von den Eltern unterzeichnet wird.

Kannst du uns ein fiktives Beispiel beschreiben, wann ein Schüler, eine Schülerin bei IMDü angemeldet wird?

Eine Anmeldung erfolgt in der Regel dann, wenn der Leidensdruck der oder des Jugendlichen oder der Lehrperson eine bestimmte Schwelle überschritten hat. Oft liegt das Problem nicht im fehlenden Potenzial, sondern darin, dass die Leistung nicht abgerufen werden kann. Typische Ursachen sind mangelnde Organisation und Konzentration: Hausaufgaben werden regelmässig vergessen, Materialien fehlen, und es gibt keine Strategien, um dies zu vermeiden. Im Unterricht schweift die Aufmerksamkeit ab, der Jugendliche lenkt sich selbst und andere ab, was den Lernprozess zusätzlich erschwert und zu zahlreichen Unterrichtsstörungen führt. Hinzu kommt, dass die Jugendliche oder der Jugendliche durch diese Situation häufig negative Rückmeldungen erhält. Das führt manchmal zu einer «Alles-egal-Haltung» oder dem Gedanken: «Das kann ich ja eh nicht besser.»

Wie sieht die Betreuung eines Schülers, einer Schülerin innerhalb dieses Angebots konkret aus?

Wie gehandelt wird, ist sehr unterschiedlich und wird auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler angepasst. Die Betreuung zielt immer darauf ab, gemeinsam mit dem Jugendlichen Strategien zu entwickeln, die helfen, unerwünschtes Verhalten durch zielführendes Verhalten zu ersetzen. Dabei geht es um praktische Veränderungen im Alltag, wie eine bessere Organisation des Arbeitsplatzes, das Einführen von klaren Strukturen und das Erarbeiten von Wochenplänen. Regelmässige Zielsetzungen und Kontrollen sind dabei ebenso wichtig wie das Bewusstsein, in welchen Situationen ein Verhalten funktioniert und wann nicht. So lernen die Jugendlichen, wie sie ihr Verhalten insgesamt positiv gestalten können. Im Mittelpunkt steht die Erkenntnis, dass niemand absichtlich negativ auffallen möchte. Oft entstehen Probleme, weil Strukturen fehlen und die Jugendlichen dadurch keine Erfolgserlebnisse haben. Ein Unterricht voller Störungen belastet nicht nur die Lehrpersonen, sondern auch die Jugendlichen selbst. Deshalb ist das gemeinsame Ziel eine positive Lern- und Arbeitsatmosphäre, in der alle profitieren.

Die Vorgehensweise wird individuell angepasst. Häufig besucht die Begleitperson den Unterricht, um zu beobachten, wann die Konzentration nachlässt und welche Auslöser für Störungen bestehen. Aus diesen Beobachtungen werden gemeinsam mit dem Jugendlichen und den Lehrpersonen praktikable Schritte entwickelt.

Welche anderen Möglichkeiten bestehen, wenn es zu Schwierigkeiten im Schulalltag kommt? Wann werden diese genutzt?

Zunächst versucht das Klassenteam, gemeinsam mit der Klassenlehrperson und den Eltern Lösungen zu finden. Wenn diese Massnahmen nicht greifen und auch IMDü nicht unterstützen kann, kann je nach Schwierigkeit die Schulpsychologie oder die Schulsozialarbeit hinzugezogen werden. Wenn die Situation besonders schwierig ist, kann die Mobile Einheit des Kantons Freiburg eingesetzt werden. Sie unterstützt Schulen bei der Prävention und Bewältigung von Krisensituationen, die durch das Verhalten einzelner Schülerinnen oder Schüler entstehen. Die Mobile Einheit besteht aus Fachpersonen für Erziehung und Bildung und arbeitet an den obligatorischen Schulen.

Als letzte Option kommt die Relaisklasse in Freiburg zum Einsatz. Sie ist für Schülerinnen und Schüler vorgesehen, die trotz aller bisherigen Massnahmen den Unterricht und das Klassen- oder Schulklima erheblich beeinträchtigen oder eine Gefahr für sich selbst oder andere darstellen. In der Relaisklasse werden die Jugendlichen weiterhin im Schulsystem unterrichtet und während 16 Wochen gezielt unterstützt, um eine Rückkehr in die Stammklasse oder eine Anschlusslösung zu ermöglichen. Die Plätze sind aber stark begrenzt. Weitere Möglichkeiten sind ein Berufspraktikum in der ITH, wenn die schulischen Leistungen ungenügend sind und noch keine Anschlusslösung gefunden wurde. Diese Massnahme wird eingesetzt, wenn Schulmüdigkeit besteht und die Zeit nach der obligatorischen Schule unsicher erscheint. Das Praktikum dauert maximal 60 Schultage.

Was hat dich persönlich dazu bewogen, in der Arbeitsgruppe mitzumachen?

Zunächst war es ein Teil meines Pflichtenheftes als Vizedirektorin, und ich habe mir im Vorfeld keine grossen Gedanken darüber gemacht. Mit der Zeit wurde mir jedoch bewusst, wie wichtig diese Arbeit ist. Der Leidensdruck, der auf Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Schulsystem lastet, ist enorm. Sie können oft nicht die Leistung abrufen, die ihrem Potenzial entspricht, und geraten dadurch in eine Negativspirale. Hier mitzuwirken, bedeutet für mich, diesen Druck zu verringern und Jugendlichen eine echte Chance zu geben, bevor sich Probleme verfestigen. Ebenso wichtig ist für mich die Unterstützung der Lehrpersonen. Wenn die Belastung im Klassenzimmer steigt, fehlt manchmal die Energie, um neue Wege zu gehen. IMDü bietet hier eine wertvolle Entlastung und schafft Raum für konstruktive Lösungen. Heute sehe ich meine Rolle nicht nur als Teil meiner Aufgabenfelder, sondern als Möglichkeit, aktiv dazu beizutragen, dass Schule für alle

Beteiligten ein Ort bleibt, an dem Lernen und Entwicklung gelingen können.

Bitte beende zum Schluss unseres Interviews folgende Sätze spontan...

ImDü sind ... eine Chance und eine Entlastung für alle Beteiligten. Sie schaffen Raum für Lösungen und verfolgen ein gemeinsames Ziel mit den Jugendlichen, den Lehrpersonen und den Eltern, ein erfolgreiches Lernen, eine selbstbewusste und positive Persönlichkeit und Entwicklung.

Jugendliche begleiten bedeutet für mich... eine Hand zu reichen, Verständnis zu zeigen und gemeinsam Wege zu finden, wenn andere Beziehungen oder Strukturen nicht mehr tragen.

Ein Erfolgserlebnis im ImDü ... ist der Moment, in dem eine Klasse, Jugendliche oder Lehrpersonen sich wieder wohlfühlen und an sich glauben können. Wenn die Unterstützung angekommen ist und die Jugendlichen erkannt haben, dass mit ihnen und nicht gegen sie gearbeitet wurde.

Sarah Adank ist 40 Jahre alt, hat zwei Kinder und ist seit 2010 an der OS Düdingen tätig, seit 2020 als Vizedirektorin. In ihrer Freizeit ist sie gerne in der Natur unterwegs oder kreativ im Garten, Haus und in der Küche tätig.



Judith Zumwald



Sonnenuntergang im Südbau

sCOOL-Cup – cool im Kopf, schnell auf den Beinen

Orientierung, Nervosität und Erfolg in La Tour-de-Trême

Die gesamte 2. Stufe machte sich mit dem Zug auf den Weg nach La Tour-de-Trême, um am Freiburger sCOOL-Cup teilzunehmen. Wochenlang hatten die Jugendlichen zuvor im Brugerawald geübt – und zeigten nun, was sie gelernt hatten.



Aufbruch nach La Tour-de-Trême

Am Tag des sCOOL-Cups lag Spannung in der Luft. Am Morgen drückten Schülerinnen und Schüler der 2. Stufe noch die Schulbank und am Mittag ging es los mit dem Zug Richtung La Tour-de-Trême. Dort fand der Freiburger sCOOL-Cup statt – ein Orientierungslauf für Jugendliche aus dem ganzen Kanton.



Vorbereitung im Brugerawald

Bereits im Herbst hatten die 9H-Klassen die Grundlagen des Orientierungslaufs kennengelernt: Karte lesen, Distanzen einschätzen, Orientierungspunkte erkennen. In der 10H wurde das Training weitergeführt, mit weiteren praktischen Übungen im Brugerawald. So wussten alle, worauf es ankommt – zumindest theoretisch.



Nervosität vor dem Start

Am Wettkampftag zeigte sich dann, dass Nervosität verschiedene Gesichter hatte: Viele gaben vor, unmotiviert zu sein. Bei genauerem Nachfragen war es eher die Sorge, sich in einem unbekannten Wald zurecht- und vor allem wieder hinauszufinden.

Der Wettkampf beginnt

Auf dem Startareal erhielten die Zweierteams ihre Startnummer, Startzeit und einen Kompass. Nach einem kurzen Lauf zum Vorstart bekamen sie die Karte mit den eingezeichneten Posten – und schon ging es los! Die Jungs mussten 15 Posten anlaufen, die Mädchen 14. Während einige Teams im Eiltempo durch den Wald flitzten, nahmen andere sich Zeit, um die Karte genau zu studieren. Doch eines war allen gemeinsam: Sie kamen alle ins Ziel – und das mit Stolz!

Erfolg und ein gelungener Abschluss

Zwei Schülerinnen, Lea Gauch und Amélie Klaus, schafften es mit dem dritten Rang sogar aufs Podest. Bravo!

Als krönender Abschluss schafften es sogar alle pünktlich auf den Zug zurück nach Düdingen. Müde, aber zufrieden kehrten alle zurück – mit vielen Eindrücken, etwas Muskelkater und der Gewissheit: Orientierung läuft!

Rebecca Spicher



Besuch der SwissSkills in Bern

Ein Blick in die nahe Zukunft

Am Mittwoch, dem 17. September, besuchten wir die SwissSkills in Bern. Im Rahmen des Berufswahlprozesses ging die ganze zweite Stufe an diesen riesigen und beeindruckenden Anlass. In mehr als zehn verschiedenen Hallen konnte man den Teilnehmenden bei ihren Tätigkeiten zusehen, Fragen stellen und unglaublich viel entdecken.



Nach langer Vorbereitung im Unterricht war es endlich soweit. Nach der grossen Pause fuhren wir mit dem Zug nach Bern. Zusammen mit vielen anderen Schulklassen aus der ganzen Schweiz liefen wir zum grossen Messegelände. Dort erkundeten wir in kleinen Gruppen die Hallen und beobachteten Berufsleute bei ihrer Arbeit. Es war unglaublich beeindruckend zu sehen, wie konzentriert und professionell die Teilnehmenden arbeiteten. Man konnte Fragen stellen, Endprodukte anschauen und auch selbst vieles ausprobieren.



Im Unterricht hatten wir zuvor Berufe ausgewählt, die wir genauer anschauen wollten. Bei den SwissSkills konnten wir dann unsere Fragen stellen und bekamen spannende Einblicke. Die Berufsleute stellten ihre Berufe sehr gut vor, sodass

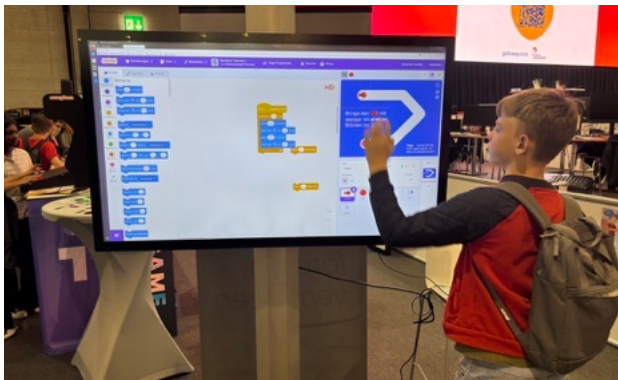


man viel Neues erfahren konnte. Die SwissSkills waren deutlich grösser im Vergleich zur Freiburger Messe start! im Vorjahr. Ich selbst entdeckte Berufe, von denen ich vorher fast nichts wusste – das war sehr spannend. Wir waren in Kleingruppen unterwegs und zwischendurch assen wir etwas und ruhten uns kurz aus.



Am Ende war es ein tolles Erlebnis, und ich hoffe, dass auch die zukünftigen OS-Schülerinnen und -Schüler diesen Anlass besuchen können. Vielen Dank, dass wir daran teilnehmen durften.

Bruno Kehl, 10Hf



swiss**skills**
2025

Unterwegs im Aletschgebiet

Ein Tag voller Eindrücke inmitten von Eis, Felsen und Wäldern

Wie verändert sich unsere Umwelt? Was passiert mit dem grössten Gletscher Europas? Diese Fragen begleiteten die zweite Stufe auf ihrer Exkursion ins Aletschgebiet. Gemeinsam die Natur beobachten, eigene Eindrücke sammeln, Beobachtungen austauschen und unterwegs Spannendes über den Klimawandel lernen – ein unvergessliches Erlebnis für alle Beteiligten.



Ein früher Start in den Tag

Bereits um 7.10 Uhr begann das Abenteuer. Mit dem Zug ging es von Düdingen über Bern und Brig nach Mörel. Von dort folgte ein kurzer Fussweg zur Gondelstation, bevor die Gruppe mit der Gondel bis nach Riederalp West schwebte. Nach einem weiteren kurzen Fussmarsch ging es mit dem Sessellift hinauf zur Moosfluh – zum ersten Stopp und Startpunkt der Wanderung.



Der erste Blick auf den Aletschgletscher

Oben angekommen, bot sich ein atemberaubender Anblick: Vor den Lernenden lag der mächtige

Aletschgletscher, mit rund 20 Kilometern Länge der grösste Gletscher Europas. Die Aussicht war beeindruckend, und von den Geografielehrpersonen erfuhren die Schülerinnen und Schüler spannende Fakten über die Entstehung und die Folgen des Klimawandels für diesen einzigartigen Eisstrom. Nach einer kurzen Pause ging es weiter auf den Weg in Richtung Aletschwald.



Im Zauber des Aletschwaldes

Nach einer wohlverdienten Mittagspause ging die Wanderung weiter durch den Aletschwald. Hier konnten die Schülerinnen und Schüler die typischen Baumarten der Region entdecken: Arven, Lärchen und Fichten. Die Schülerinnen und Schüler mussten sich die Bäume gut anschauen und die in ihrem Dossier abgebildeten Zapfen dem richtigen Baum zuordnen. Zudem erfuhren sie Spannendes über einen typischen Waldbewohner – den Tannenhäher. Dieser Vogel ernährt sich von



Arvenzapfen und trägt durch das Verstecken der Samen zur Verbreitung der Arven bei. So kann die Arve sogar an ungewöhnlichen Orten wachsen.

Villa Cassel – Geschichte trifft Umweltbildung

Der letzte Halt führte zur Villa Cassel. Das beeindruckende Haus wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts erbaut. Damals mussten alle Baumaterialien mühsam von Hand den Berg hinaufgetragen werden. Erbaut wurde die Villa vom englischen Bankier Sir Ernest Cassel, der sie als Sommerresidenz nutzte. Er verbrachte dort viele Sommer mit seiner Familie und wichtigen Gästen, unter ihnen auch Winston Churchill. Später wurde die Villa als

Hotel genutzt, doch das Geschäft war nicht sehr erfolgreich. Heute befindet sich darin das erste alpine Umweltbildungszentrum der Schweiz – ein Ort, an dem Wissen über Natur, Nachhaltigkeit und Klimaschutz vermittelt wird.

Ein Tag voller Eindrücke

Alle waren sich am Ende des Tages einig: Die Exkursion war spannend, lehrreich und wunderschön. Das Wetter spielte perfekt mit, die Aussicht war grandios, und die Erlebnisse werden noch lange in Erinnerung bleiben.

Rebecca Spicher



Herbstwanderung der 9H

Rund 100 Schülerinnen und Schüler machten sich am 12. September gemeinsam mit ihren Lehrpersonen auf den Weg zu einer abwechslungsreichen Herbstwanderung. Trotz regnerischem Start entwickelte sich der Tag zu einem echten Highlight mit Sonne, Aussicht und vielen gemeinsamen Erlebnissen.

Ein regnerischer Start und viel gute Laune

Pünktlich um 8.15 Uhr versammelte sich die lebhafteste Stufe der 9H am Bahnhof Düdingen. Mit dem Zug ging es zuerst Richtung Flamatt, wo ein Umstieg auf den Bus anstand. Der Wetterbericht hatte wechselhafte Bedingungen angekündigt, und tatsächlich setzte kurz nach dem Start leichter Regen ein. Doch die Stimmung im Bus blieb heiter und es wurden viele Sprüche gemacht und gelacht.



Flottes Tempo und erste Pausen

Von Überstorf aus führte der Weg Richtung Albligen. Schon der erste Streckenabschnitt zeigte: Die Schülerinnen und Schüler sind wanderfest! In beachtlichem Tempo erreichten alle den ersten Pausenplatz in Albligen, wo Snacks ausgepackt und Energie getankt wurde.

Der anschliessende Anstieg zur Höhi war wegen des steilen Geländes die erste grössere Herausforderung. Die Gruppe meisterte dieses Wegstück souverän. Oben angekommen, wurde die Aussicht genossen und die nächste Stärkung ausgepackt. Zahllose Fotos der beeindruckenden Umgebung und viele Selfies mit Kolleginnen, Kollegen und Lehrpersonen dokumentieren den Aufenthalt auf dem höchsten Punkt der Wanderung.



Aussichten und Abenteuer am Hang

Der Wanderweg nach der Höhi führte oberhalb der Talsenke quer dem Hang entlang und bot einen wunderbaren Blick hinunter in die Senseebene. Der geplante Weg zur Hängebrücke über das Schwarzwasser war jedoch gesperrt, weshalb das Organisationsteam auf einen zuvor eingeplanten Ersatz-Picknickplatz auswich. Der Abstieg zur Sense war wegen der langen Regenperiode ziemlich rutschig und brachte für Schülerinnen, Schüler und Begleitpersonen beinahe akrobatische Herausforderungen mit sich.

Nach der Picknickpause ging es trotz Mittagsmüdigkeit erneut flott vorwärts. So flott, dass sich die Lehrpersonen spontan für eine Zusatzschleife entschieden. Trotz müder Beine machten alle ohne grosses Murren mit.

Zieleinlauf in Flamatt

Gegen Ende der Wanderung zeigte sich, wer noch frisch war und bei wem sich die Müdigkeit bereits etwas bemerkbar machte. Das Wandertempo wurde angepasst und alle erreichten gemeinsam den Bahnhof Flamatt. Die Zugfahrt zurück nach Düdingen bot Zeit zum Ausruhen, Plaudern und Rückblicken auf einen gelungenen Tag. Um 15.15 Uhr erreicht die Stufe, um viele Eindrücke reicher, wieder den Bahnhof Düdingen.

Ein gemeinsames Erlebnis

Neben der sportlichen Leistung war der Tag auch eine Chance, neue Freundschaften zu knüpfen und ausserhalb des Schulalltags miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Herbstwanderung hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig gemeinsame Erlebnisse für den Zusammenhalt in der Schule sind. Bewegung an der frischen Luft und das Entdecken eindrucksvoller Naturschauspiele lassen die Strapazen beim Wandern vergessen.

Renate Blaser



Unihockeyturnier 9H





BNE-Weihnachtsmarkt der 11H

Einblick in den diesjährigen Markt

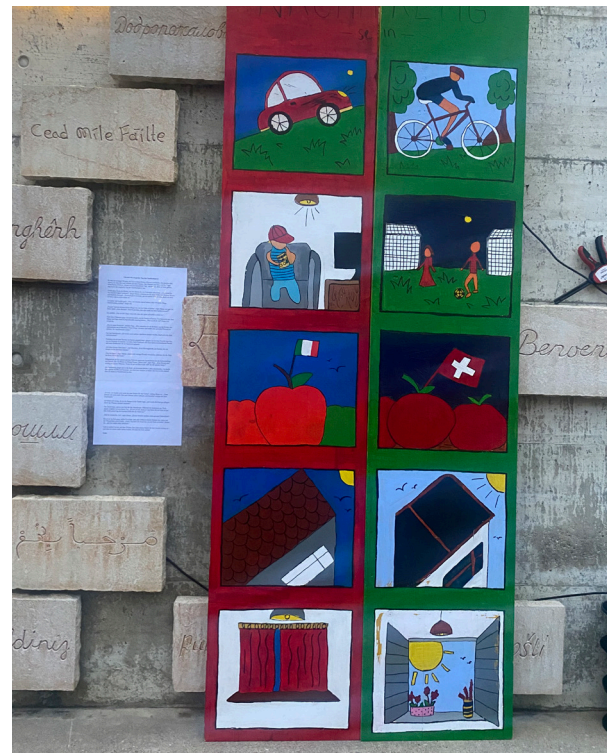
Am 1. Dezember sah Düdingen schon sehr weihnachtlich aus. Die Lehrpersonen und die Schülerinnen und Schüler der 11H hatten mit Vorfreude den Markt organisiert und mit eigenen Ständen und Projekten ausgestattet. Die wunderbare Weihnachtsmusik und der süsse Duft der Marro- ni erfüllten die Luft und schenkten eine festliche Stimmung. Familien mit Kindern schlenderten vorbei, betrachteten die Stände und wollten ein paar Schätze ergattern, wie Mailänderli, Bruchschokolade und andere Süssigkeiten, Spielsachen, Gemüsesäckli, Bienenwachstücher, umgenähte Kleider, Abschminkpads, Naturkosmetik, Blumen und vieles mehr.

Fragen an Besucher und Besucherinnen

Am Lagerfeuer wärmten sich Gäste und die Schülerinnen und Schüler die Hände und tranken warmen Tee. Es wurden auch Interviews geführt. Eine Frage lautete, wie die Leute den Markt finden: Die meisten sagten, dass er schön und sehr weihnachtlich, aber dass es auch ziemlich kalt sei. Auf die Frage, ob sie sich auf den Markt gefreut hätten, antwortete eine Oma: «Ja, ich habe mich sehr auf den Markt gefreut!» Ähnliche Antworten gaben auch andere Besucherinnen und Besucher.

Meinungen der Schülerinnen und Schülern

Auch die Meinungen der Schülerinnen und Schüler waren uns wichtig. Wir fragten, ob sie mit ihrem Projekt zufrieden seien. „Ja, wir sind zufrieden, aber es hätte besser laufen können, wenn wir mehr Zeit gehabt hätten“, lautete die häufigste Antwort. Lohnt sich ein Besuch? «Auf jeden Fall – um zu sehen, was die Schülerinnen und Schüler im letz-



ten halben Jahr gemacht haben und wie man mit dem Thema Nachhaltigkeit in der Schule umgeht.» Dies ein Zitat aus den FN vom 26. November.

Fazit

Die Anstrengungen der Schüler und Schülerinnen haben sich gelohnt, denn der Weihnachtsmarkt war ein voller Erfolg.

Livia, Chiara, Valora, 11Hc





Sportlich in die Weihnachtsferien

Streetball-Turnier sorgt für Bewegung, Teamgeist und gute Stimmung

Die zweite Stufe führte als Weihnachtsanlass ein Streetballturnier durch. So herrschte am Freitagmorgen in der Turnhalle Leimacker ein reges Treiben: Das Weihnachtsturnier bot den Schülerinnen und Schülern einen sportlichen und gelungenen Start in den letzten Schultag vor den Ferien.

Früher Start mit viel Energie

Bereits um 7.45 Uhr trafen sich die Teams zum gemeinsamen Einwärmen. Einige waren noch ziemlich verschlafen, andere bereits wach und voller Elan. Um 8.00 Uhr fiel der Startschuss für das Turnier, das von Beginn an fair zu- und herging. Weihnachtsmusik lief im Hintergrund und sorgte zusätzlich für eine fröhliche, vorweihnachtliche Stimmung in der Turnhalle. Bei den Klassikern wie «Last Christmas» oder «Feliz Navidad» sangen viele mit. Getanzt wurde auch. Zu «Macarena» tanzten nicht nur die Zuschauenden, sondern auch die Feldspielerinnen und -spieler. Einzelne besonders kreative Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen trugen Weihnachtskleidung oder Glitzer im Haar, was die festliche Atmosphäre zusätzlich unterstrich.



Gut vorbereitet aus dem Sportunterricht

Streetball wurde im Vorfeld im Sportunterricht thematisiert und intensiv geübt: Die Spielregeln und Techniken wurden grösstenteils korrekt umgesetzt. Der Einsatz war gross und der Ehrgeiz spürbar, ohne dass der Spass zu kurz kam. Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter brauchte es nicht, die Teams fanden jeweils selbständig faire Lösungen.

Einsatz auf und neben dem Spielfeld

Nicht nur die aktiven Spielerinnen und Spieler trugen zum Gelingen des Turniers bei: Verletzte



oder dispensierte Schülerinnen und Schüler unterstützten die Turnierdurchführung, betreuten die Spielfelder und meldeten zuverlässig die Resultate. So leisteten alle einen wichtigen Beitrag und übernahmen Verantwortung.

Kleine Stärkung mit grosser Wirkung

Als Stärkung und zusätzliche Motivation gab es für alle Tee, Schokoladenstängel und ein Mütschli. Diese kleine Aufmerksamkeit wurde sehr geschätzt und sorgte für neue Energie und viele zufriedene Gesichter.



Ein gelungener Abschluss

Das Weihnachtsturnier war ein voller Erfolg und ein schöner, sportlicher Abschluss vor den Weihnachtsferien – mit Bewegung, Gemeinschaft, Musik und guter Stimmung.

Rebecca Spicher



Eine Mäusegeschichte – Sprachenrätsel

Die OS Düringen ist ein Ort der Sprachenvielfalt. Für die aktuelle Ausgabe unserer Schulzeitung EchOS haben wir ein besonderes Sprachenrätsel erstellt. Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen lesen in ihrer Muttersprache, Zweit- und sogar Drittsprache eine Mäusegeschichte. Entdeckt die bunte Sprachenwelt der OS Düringen und testet euer Sprachgefühl.

Über die QR-Codes auf der nächsten Seite könnt ihr euch die kurze Mäusegeschichte in 16 verschiedenen Sprachen anhören und in der Lösungstabelle die Audionummern notieren. Die Auflösung findet ihr auf der letzten Seite.

Kleiner Fun Fact: Achtet auf das Hundegebell in der Geschichte. Es scheint, auch Tiere verfügen über Sprachenvielfalt.

Renate Blaser

Rätseltabelle

Sprache	Audio Nr.
Albanisch	
Arabisch	
Deutsch	
Englisch	
Französisch	
Italienisch	
Kroatisch	
Portugiesisch	
Rätoromanisch	
Russisch	
Senslerdeutsch	
Tamilisch	
Tigrinya	
Türkisch	
Ukrainisch	
Ungarisch	

Auflösung auf vorletzter Seite!

QR-Codes

Audio 1



Audio 7



Audio 13



Audio 2



Audio 8



Audio 14



Audio 3



Audio 9



Audio 15



Audio 4



Audio 10



Audio 16



Audio 5



Audio 11



Audio 6



Audio 12



Ein aussergewöhnlicher Weihnachtsausflug

Am 19. Dezember 2025 erlebte die dritte Stufe einen ganz besonderen Weihnachtsanlass: Sie besuchte die Generalprobe des City Light Symphony Orchestra im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL). Auf dem Programm stand der Weihnachtsfilmklassiker «Kevin allein zu Haus», begleitet von der preisgekrönten Filmmusik von John Williams, live gespielt von über 100 Musikerinnen und Musikern.

Anreise und beeindruckender Start

Bereits am frühen Morgen versammelten sich die Schülerinnen und Schüler der dritten Stufe mit ihren Lehrpersonen am Bahnhof, um gemeinsam nach Luzern zu reisen. Dort angekommen, ging es sofort zum imposanten KKL, entworfen vom Stararchitekten Jean Nouvel. Die Jugendlichen erkundeten neugierig die moderne Architektur, welche zuvor im Klassenverband besprochen worden war, und hielten die besondere Atmosphäre mit ihren Handys fest. Der Konzertsaal mit seiner hervorragenden Akustik versprach ein einzigartiges Erlebnis und alle warteten auf dem Balkon mit bester Aussicht auf Leinwand und Orchester auf den Start der Veranstaltung.

Klassische Musik trifft Jugend

Anfangs herrschte noch Skepsis: Würde die Kombination aus einem bekannten Film und klassischer Musik funktionieren? Dirigent Kevin Griffiths erklärte vorab die technischen Herausforderungen und die präzise Abstimmung zwischen Film

und Musik. Doch sobald die ersten Klänge ertönten, war die Begeisterung gross. Die vertrauten Szenen des Films erhielten durch die Live-Musik eine neue Intensität und sorgten für Gänsehautmomente. Für viele war es die erste Begegnung mit einem Symphonieorchester. Die perfekte Synchronisation, die festliche Stimmung und die lebendige Darbietung machten den Anlass unvergesslich. Die humorvollen Szenen mit Kevin und den beiden Einbrechern lösten laute Lacher aus. «Dieser Film ist immer wieder lustig, auch wenn man ihn schon zimal gesehen hat», so die Aussage einer Schülerin.

Ein gelungener Abschluss

Nach dem Konzert erkundeten die Jugendlichen die Umgebung des KKL und des Bahnhofs. Schon zum Voraus war eifrig recherchiert worden, wo es die besten Döner gab und in welchen Shops man noch kurz stöbern konnte, bevor es schon wieder Richtung Bahnhof ging. Dort deckten sich viele Schülerinnen und Schüler mit Parfümproben ein, die als Werbegeschenk verteilt wurden, und dann suchten sich alle einen Platz im Zug nach Bern. Und alle waren sich einig: Das war ein besonderer Weihnachtsanlass gewesen, der gute Unterhaltung und einen guten Einstieg in die Feiertage geboten hatte. Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an den Organisator Julian Burri.

Judith Zumwald





Alkohol, Entscheidungen und ihre Folgen

Mitdenken, Mitspielen, Mitlernen

Mitte Januar fand für alle 10H-Klassen ein interaktives Theater zum Thema Alkohol statt. Zwei Schauspielerinnen, ein Schauspieler und ein Moderator präsentierten den Schülerinnen und Schülern eine eindrückliche Geschichte, die zum Nachdenken anregte – und vor allem zum Mitmachen.



Wenn ein Abend ausser Kontrolle gerät

Das Forumtheater Le Chaméleon führte zu Beginn der Doppelstunde ein Theaterstück zum Thema Alkohol vor. In der ersten Vorführung wurde schnell klar: Hier ist ziemlich viel schiefgelaufen. Eine Mutter, die zu wenig streng ist und offensichtliche Warnsignale ignoriert und die scheppernden Flaschen in der Tasche ihrer Tochter ignoriert. Die Tochter, die eigentlich eher vorsichtig ist, aber sich von ihrem Freund zu Trinkspielen überreden lässt, weil er vor seinen Kumpels cool sein möchte. Ein Partyabend mit vielen Minderjährigen, der für viele im Rausch und mit Blackout endet. Am nächsten Morgen weiss die Tochter nicht mehr, wie sie nach Hause gekommen ist, und als der Freund sie besucht, trägt sie verkatert das T-Shirt eines anderen Freundes. Der Freund reagiert wütend, die Mutter ist enttäuscht – ein echtes Desaster. Doch genau hier begann der interaktive Teil: Die einzelnen Situationen wurden nacheinander erneut gespielt. Die Jugendlichen konnten sich melden, wenn sie eine Szene als falsch empfanden. Anschliessend durften sie selbst auf die Bühne, Rollen übernehmen und versuchen, die Situation zu verändern und zu verbessern.

Zwischen Wissen und Wirklichkeit

Dabei zeigte sich: Viele Schülerinnen und Schüler hatten sehr gute Ideen und konnten einige Szenen tatsächlich positiv wenden und das Schlimmste verhindern. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich,

wie schwierig es ist, konsequent zu bleiben und sich in heiklen Situationen durchzusetzen – vor allem gegen geübte Schauspielerinnen und Schauspieler, die ihre Rollen sehr überzeugend spielten. Trotzdem wurde eines klar: Was recht und was unrecht ist, wussten die Jugendlichen theoretisch sehr gut. Das interaktive Theater machte sichtbar,

wie gross der Unterschied zwischen Wissen und Handeln sein kann – wie auch im echten Leben. Und genau darin lag der grosse Lerngewinn dieses besonderen Theatererlebnisses.

Was die Schauspielerinnen mitnahmen

Am Ende des interaktiven Theaters wurde der Spiess umgedreht: Die Schauspielerinnen und der Schauspieler erzählten, was sie durch

die Ideen und Eingriffe der Jugendlichen gelernt haben. Der Freund realisierte, dass er seine Freundin unter Druck gesetzt hatte und ihr in Zukunft besser zuhören und ihre Grenzen respektieren möchte. Die Tochter nahm sich vor, mehr zu sich selbst zu stehen und den Mut zu haben, klar Nein zu sagen. Die Mutter betonte, wie wichtig eine offene und ehrliche Kommunikation mit der Tochter ist.

Und wer trägt die Schuld?

Bei der abschliessenden Frage nach der Schuld gingen die Meinungen auseinander. Der Grossteil der Jugendlichen war jedoch der Ansicht, dass nicht eine einzelne Person verantwortlich war. Vielmehr sei es das Zusammenspiel aller Beteiligten und der vielen kleinen Fehlentscheidungen gewesen, das schliesslich zu dieser Situation geführt habe.

Gerade dieses Erkenntnis machte deutlich, wie wichtig es ist, früh hinzuschauen, miteinander zu sprechen und Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst und füreinander. Das interaktive Theater bot dafür einen geschützten Raum, um Situationen auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Eine Erfahrung, die vielen Jugendlichen sicher noch länger in Erinnerung bleiben wird.

Rebecca Spicher

Neue Freunde jenseits der Sprachgrenze

Einblicke in den freiwilligen Sprachaustausch mit Châtel-St-Denis

Zwischen den Herbst- und Winterferien fand auch in diesem Schuljahr der Sprachaustausch mit Châtel-St-Denis statt. Acht motivierte Schülerinnen und Schüler der 10H wagten das Abenteuer – und kehrten mit wertvollen Erfahrungen, neuen Freundschaften und viel gesprochenem Französisch zurück.

Ein freiwilliges Angebot für alle 10H

Der Sprachaustausch mit unserer Partnerschule in Châtel-St-Denis stand allen Schülerinnen und Schülern der 10H offen. Die Anmeldung war freiwillig – umso mehr freute es uns, dass sich acht Jugendliche für diese besondere Erfahrung entschieden haben.

Natürlich stellt sich auch die Frage, weshalb es in diesem Jahr weniger Teilnehmende waren als erhofft. Liegt es daran, dass das Verlassen der eigenen Komfortzone schwieriger geworden ist? Oder daran, dass das Beherrschen der Fremdsprache Französischen für einige an Bedeutung verloren hat? Solche Fragen bleiben offen – wichtiger ist jedoch der Mut jener, die sich angemeldet haben.

Zwei Wochen, zwei Familien, viele neue Eindrücke

Der Austausch fand zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien statt und dauerte insgesamt zwei Wochen: Eine Woche verbrachten die Jugendlichen bei ihrer Partnerschülerin oder ihrem Partnerschüler in Châtel-St-Denis, eine weitere Woche kam die Austauschpartnerin oder der Austauschpartner nach Düdingen.

Die Anreise erfolgte meist am Samstag, sodass genügend Zeit blieb, die Gastfamilie kennenzu-

lernen. Während der Woche wohnten die Jugendlichen in den Familien und besuchten gemeinsam mit ihrem Gastkind den Unterricht.

Französisch im Alltag erleben

Alle Teilnehmenden berichteten von sehr positiven Erfahrungen. Besonders geschätzt wurde, dass sie im Alltag viel Französisch sprechen konnten – nicht nur in der Schule, sondern auch zu Hause und in der Freizeit.

Gemeinsame Aktivitäten wie Schlittschuhlaufen oder andere Unternehmungen stärkten den Austausch zusätzlich und sorgten für viele schöne Momente.

Mehr als nur Sprache

Das wohl schönste Zitat aus der Auswertung bringt es auf den Punkt: «Ich habe neue Freunde gefunden.» Besonders freut mich als Organisatorin, dass eine Teilnehmerin kürzlich erzählt hat, sie treffe sich bald wieder mit ihrer Austauschpartnerin. Genau solche Begegnungen zeigen, dass ein Sprachaustausch weit über das Lernen einer Sprache hinausgeht – er verbindet Menschen.

Rebecca Spicher



Eine fantastische Woche in Ovronnaz

Wispola I

Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 11Hb, 11Hd und 11Hf trafen am Montagmorgen am Bahnhof ein, voller Vorfreude auf die bevorstehende Woche und mit Gepäck, inklusive Ski- oder Snowboardausrüstung. Sie freuten sich auf eines der Highlights der dritten Stufe, das Wintersportlager in Ovronnaz.



Montag, 5.1.26

In Bussen fuhren die Jugendlichen, ihre Lehrpersonen, Wintersportleiterinnen und -leiter Richtung Ovronnaz. Nach Passieren der letzten Kurven wurde das Lagerhaus erblickt, vor dem Haus wurden Koffer, Taschen, Skis und Snowboards aus dem Anhänger gehievt und anschliessend die Schülerinnen und Schüler in einem Saal versammelt. Dort begrüsst sie die Verwalterin der Anlage, Florence Roduit, und erklärte den Tagesablauf und die Regeln. Eine davon schüchterte die versam-

melte Mannschaft etwas ein: Frau Roduit führte aus, dass sie jeden Morgen einen Rundgang in die Zimmer mache und ihren Hund, einen Labrador, mitnehme. Dieser sei in der Lage, Esswaren, Alkohol und Zigaretten zu riechen. Erfreulicherweise bestätigte sich diese Aussage rasch als unzutreffend. Nach dem Bezug des Zimmers und einem ersten leckeren Mittagessen ging es bei eisigen Temperaturen, aber wunderschönem Wetter ein erstes Mal auf die Piste. Bei einem Zvieri und einer kurzen Erholungspause konnten sich alle wieder aufwärmen und nach dem Abendessen massen sich die Schülerinnen und Schüler beim Fussball- oder Streetballspielen. Und schon neigte sich der erste Tag dem Ende zu, und die meisten waren froh, ins warme Bett zu schlüpfen und zu schlafen.



Dienstag, 6.1.26

Um 7.30 Uhr ertönte laute Musik aus der Box von Frau Roduit und weckte die Schülerinnen und Schüler. Ein weiterer strahlender, aber kalter Tag wartete auf uns. Der Tagesablauf gestaltete sich wie folgt: Frühstück, Piste, Mittagessen, Piste, Zvieri / Pause, Abendessen, Sport oder Gesellschaftsspiele, kurzer Austausch in den Klassen, Schlafen. Im Anschluss an das Mittagessen informierte die Lagerleitung darüber, welche Zimmer bei der morgendlichen Inspektion mit «sehr gut», «gut bis mittelmässig» oder «ungenügend» bewertet worden waren. Bis zum Ende der Woche gab es diesbezüglich eine deutliche Steigerung und von Tag zu Tag mehr Zimmer, die die Bewertung «sehr gut» verdienten.

Einige Schülerinnen und Schüler profitierten vom Angebot, das Thermalbad im Dorf zu besuchen, während andere vor dem Abendessen Pingpong spielten, entspannten oder am Nattel waren.

Mittwoch, 7.1.26

Der Tagesablauf entsprach dem des Vortags, ebenso die Wetter- und Pistenbedingungen. Es traten erste Anzeichen von Müdigkeit auf und einige Schülerinnen und Schüler mussten sich alles abverlangen, um den ganzen Tag durchzuhalten. Eine grandiose Leistung!

Erneut durfte eine Gruppe während des Vorabendprogramms ins Thermalbad und beim Abendessen kam es zu einem kulinarischen Highlight der Woche: Pizza!

Donnerstag, 8.1.26

Bereits beim Aufstehen schneite es sachte, und es hörte bis am Abend nicht auf. Das bedeutete zwar Neuschnee und wärmere Temperaturen, aber auch Windböen und eingeschränkte Sichtverhältnisse. Am Nachmittag hatten die Hilfsleiterinnen und Hilfsleiter ihren ersten Einsatz und leiteten eine Gruppe. Die Gruppen wurden für den Nachmittag durchmischt, so dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit hatten, gemeinsam mit ihren Freundinnen und Freunden Ski- und Snowboard zu fahren.

Der bunte Abend startete mit einer kurzen Video-Zusammenfassung der Woche, auf der schöne Schwünge und Sprünge auf der Piste, Schülerinnen und Schüler beim Sport oder Spielen, unsanfte Stürze (vom Bett!) und vieles mehr zu sehen waren. Im Anschluss spielten wir ein Kahoot, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihr Wissen über das Skigebiet Ovronnaz und allgemeine Fragen zum Wintersport unter Beweis stellen konnten. Im Rahmen der Diplomvergabe wurden nicht nur herausragende sportliche Leistungen oder die beste Zimmerordnung gewürdigt, sondern auch diejenige Person, die in der vergangenen Nacht durch lautes Heulen aufgefallen war, der soge-

nannte «Werwolf». In der Disco überraschte uns der Leiter Martin mit seiner Geschicklichkeit und seinen Moves - nicht nur auf der Piste ein Talent!

**Freitag, 9.1.26**

Heute Morgen brauchte es stimmige und laute Musik, um die Schülerinnen und Schüler aus den Federn zu kriegen. Dann hiess es Koffer packen, Betten abziehen, Zimmer aufräumen und frühstücken. Draussen schneite es ununterbrochen, die Umgebung sah wie eine wunderschöne Wintermärchenlandschaft aus. Ein letztes Mal ging es auf die Piste, etwas länger als an den anderen Tagen. Um 13 Uhr gab es die letzte feine Mahlzeit in der Unterkunft, wir verdankten Frau Raboud, die Küche und das ganze Personal für ihre grosszügige Arbeit. Um 14 Uhr standen wir und das gesamte Personal des Hauses auf, um wie die gesamte Schweiz eine Schweigeminute für die Opfer der Brandkatastrophe in Crans Montana zu halten – ein bewegender Moment. Und dann nur noch die Koffer einladen, einen Platz im Bus finden, und ab nach Hause – und so ging eine tolle Woche zu Ende!

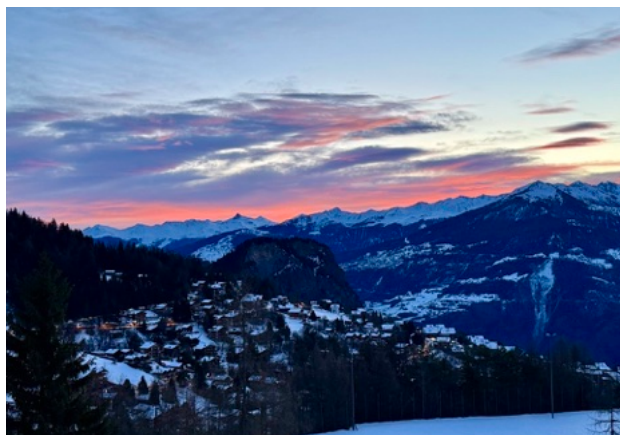
Judith Zumwald



Eindrücke Wispola I



Eindrücke Wispola II



Klassenfotos 1. Stufe



Klasse 9Ha



Klasse 9Hb



Klasse 9Hc



Klasse 9Hd



Klasse 9Hf



Klasse 9Hg

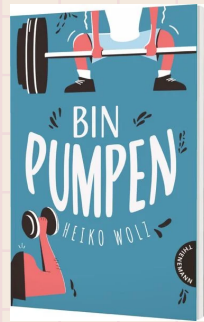


Klasse 9Hh



Stufenfoto erster Schultag

NEUHEITEN BELLETRISTIK:



MANGAS:



Schon gelesen?

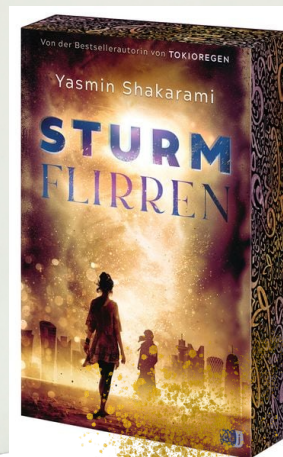




NEUHEITEN COMIC:



Schon gelesen?



Wichtige Termine

Schuljahr 2025 / 2026 2. Semester

09.02.-13.02.	Woche der offenen Tür, 1. Stufe
Februar	Wintersporttag, 2. Stufe
11.02.-15.02.	Romreise
16.02.-20.02.	Fasnachtsferien
02.03.	Start Projekt Hockey WM
10.03.	Volleyballturnier, 3. Stufe
13.03.-20.03.	Ausstellung «Love Limits»
19.03.	Eishockeymatch Lehrpersonen – Schülerinnen und Schüler
24.03.-25.03.	Money Mix, 3. Stufe
26.03.	Kantonales Eishockeyturnier
03.04.-17.04.	Osterferien
08.05.	KZ-Besuch, 3. Stufe
Mai/Juni	Umwelttage, 2. Stufe
11.05.-13.05.	Landschulwoche, 2. Stufe
14.05./15.05.	Auffahrt und Brücke (schulfrei)
28.05.	Band-Abend
03.06.	Abschluss WM-Projekt
	Amtlicher Schulbesuch
04.06./05.06.	Fronleichnam und Brücke (schulfrei)
09.06.	Theater Hintercheer
26.06.	Schulreise, 3. Stufe
29.06.	Wellentag, 3. Stufe
29.06.-03.07.	Prowo, 1. Stufe
29.06.-03.07.	Weisse Woche, 2. Stufe
07.07.	Leichtathletik-Meeting, 1. und 2. Stufe
07.07./08.07.	Finale Aufführungen
08.07.	SchülerInnenverabschiedung 3. Stufe
09.07.	Schulreise, 3. Stufe
10.07.	Letzter Schultag (nachmittags schulfrei)
13.07.-26.08.	Sommerferien

Lösungen Sprachenrätzel:

1 Französisch / **2** Ukrainisch / **3** Kroatisch / **4** Portugiesisch / **5** Deutsch / **6** Türkisch
7 Italienisch / **8** Tamilisch / **9** Russisch / **10** Albanisch / **11** Arabisch / **12** Englisch
13 Senslerdeutsch / **14** Ungarisch / **15** Rätoromanisch / **16** Tigrinya

